

# Das Recht auf Nahrung

## Die Menschenrechtsarbeit von FIAN Nepal

Sarba Raj Khadka  
Sabine Pabst

**Neuesten Schätzungen der FAO<sup>1</sup> zufolge leiden fünf Millionen der etwa 27 Millionen Einwohner/-innen Nepals an Unterernährung, das entspricht 18 Prozent der Bevölkerung. Zwei Fünftel aller Kinder unter fünf Jahren sind fehlernährt<sup>2</sup>. Dabei sind vor allem marginalisierte Bevölkerungsgruppen wie ethnische, religiöse und sexuelle Minderheiten sowie Frauen, Kinder oder Dalits betroffen, ebenso Menschen mit HIV/Aids oder mit Behinderungen. Sie werden vielfach diskriminiert, etwa beim Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen wie Fischgründen und Wäldern, beim Zugang zu Nahrungsmitteln, Gesundheit, Bildung und Arbeit und der Teilhabe an Entscheidungsprozessen. Meist sind es auch sie, die Opfer von Vertreibungen werden. Ein Blick auf die aktuelle Lage und die Arbeit der Menschenrechtsorganisation FIAN Nepal.**

**O**bwohl mehr als 70 Prozent der Bevölkerung Nepals von der Landwirtschaft lebt, bewirtschaften viele Bauern und Bäuerinnen sehr kleine und häufig auch minderwertige Parzellen, von deren Ertrag sie ihren Lebensunterhalt nicht angemessen bestreiten können. Mehr als ein Drittel der landwirtschaftlichen Fläche ist im Besitz von fünf Prozent der Bevölkerung. 5,5 Millionen Menschen besitzen gar kein Land. Eine Agrarreform ist zwar in der Interimsverfassung verankert, wird aber nur begrenzt umgesetzt<sup>3</sup>.

Diese Situation wird noch verstärkt durch mangelnde Rechtsstaatlichkeit und ein mangelhaftes Sozialsystem. Es gibt in Nepal zwar ein Gesetz gegen Kastendiskriminierung und „Unberührbarkeit“, allerdings scheitert es häufig an der Umsetzung. Es gibt keine nachhaltigen Rehabilitierungsprogramme für Opfer von Naturkatastrophen. Staatliche Nahrungsverteilungsprogramme werden oft unzureichend überwacht, außerdem erreichen sie selten die am schwersten Betroffenen.

Die bisherigen Antworten der nepalischen Regierung richteten das Augen-

merk vor allem auf eine Steigerung der Nahrungsmittelproduktion und die Bereitstellung von Nahrungsmitteln in Gebieten mit Nahrungsmitteldefizit. Dieser Ansatz geht jedoch an der Problematik vorbei: Die Menge an im Land selbst produzierten Nahrungsmitteln ist noch kein Indikator für die Realisierung des Rechts auf Nahrung – die Erfahrungen von FIAN Nepal zeigen, dass landwirtschaftliche Entwicklungsförderung vor allem den Großbauern zugutekommt; gerade die am stärksten betroffenen Kleinbauern und die meist landlosen Landarbeiter profitieren häufig nicht von derartigen Programmen.

### Die Grundsätze und Arbeitsbereiche von FIAN Nepal

Das Menschenrecht auf Nahrung ist in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen“ (Artikel 25) und im „Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte“ (WSK-Pakt) (Artikel 11) beschrieben.

Die Menschenrechtsorganisation FIAN International unterstützt weltweit Menschen bei der Einforderung ihrer Rechte, insbesondere des

Rechts auf Nahrung. FIAN identifiziert Mängel bei politischen Entscheidungen und trägt dazu bei, den demokratischen und rechtsstaatlichen Wandel auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene zu fördern.

2008 wurde FIAN Nepal gegründet und ist seit 2009 eine Sektion von FIAN International. Arbeitsschwerpunkte von FIAN Nepal sind die folgenden Bereiche:

- Marginalisierte Bevölkerungsgruppen, z. B. Aids-Infizierte, Dalits, indigene Gemeinschaften und ihr Zugang zu natürlichen Ressourcen
- Armut und Arbeit im informellen Sektor und deren Auswirkungen auf das Recht auf Nahrung
- Trinkwasser, Wasser zur landwirtschaftlichen Bewässerung, die Auswirkungen von Überschwemmungen und die Privatisierung von Zugängen zu Wasser
- Zugang zu Land und Saatgut
- Gender, Klimawandel, extraterritoriale Staatenpflichten

Die Arbeit von FIAN Nepal umfasst die Dokumentation und Veröffentlichung von Verletzungen des Rechts

auf Nahrung, längerfristige Fallarbeit zur Verwirklichung der Rechte der Betroffenen, Fortbildungs- und Informationsprogramme für Betroffene, Unterstützerorganisationen, Entscheidungsträger und Vertreter staatlicher Institutionen. Dabei wird eng mit den betroffenen Gemeinden sowie lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen, aber auch mit Regierungsvertretern, den zuständigen Ministerien sowie nationalen und internationalen Menschenrechtsinstitutionen zusammengearbeitet. Die Stärkung von Monitoring und Justiziabilität spielt eine große Rolle im kritischen Dialog von FIAN Nepal mit Entscheidungsträgern.

Des Weiteren sind Forschungs- und Studienarbeiten zu relevanten Fragestellungen sowie Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

FIAN Nepal führt diverse Lobbyaktivitäten auf lokaler und nationaler Ebene durch, verfasst Memoranden, hält Workshops und macht Pressearbeit. FIAN International interveniert

mit offenen Briefen, übermittelt Informationen und Analysen zu den dokumentierten Fällen von Verletzungen des Rechts auf Nahrung an das Berichtssystem der Vereinten Nationen. Als Mitglied des „Deutschen Nepal Dialogforums für Frieden und Menschenrechte“ steht FIAN International in engem Austausch mit deutschen Entscheidungsträgern. FIAN Nepal setzt sich in Gesprächen mit Regierungsvertretern dafür ein, dass die Empfehlungen der jeweiligen UN-Organen in Nepal umgesetzt werden.

### Beispiele aus der Fallarbeit von FIAN Nepal

#### Die Rechte indigener Gruppen stärken

Die Sonaha sind eine in ihrer Existenz bedrohte indigene Gemeinschaft. Ihre traditionellen Lebensgrundlagen sind der Fischfang und die Goldwäscherei. Seit der Errichtung des *Bardiya National Park* ist diese Lebensgrundlage bedroht, da ihre Fischereirechte sowie das Sammeln von

Waldprodukten stark eingeschränkt wurden. Zudem sind sie vom nepalischen Staat nicht offiziell als indigene Gemeinschaft anerkannt, weswegen ihnen auch der Zugang zu entsprechenden staatlichen Programmen verwehrt ist.

Nach von FIAN Nepal durchgeführten Sensibilisierungs- und Fortbildungsaktionen mit den *Sonaha* im Bardiya-Distrikt organisierte sich die Gruppe und machte durch Demonstrationen, die Überreichung eines Forderungskatalogs sowie Treffen mit dem Waldministerium, der Nationalparkbehörde und der nationalen Menschenrechtskommission auf ihre Situation aufmerksam. Ein erster Erfolg war die Bereitstellung eines speziellen Budgets des *District Development Committees* (DDC) in Bardiya zur Unterstüt-

Am 16. und 17. März 2011 demonstrierten Angehörige der *Ghandarva* in Surkhet (Mid-Western Nepal) für ihre Landrechte und für die Implementierung der ihnen zustehenden Sozialprogramme

Bild: FIAN Nepal





Eine Nepalesin nimmt am Orientierungsprogramm über HIV/Aids teil

Bild: FIAN Nepal

Aids am stärksten betroffenen Distrikt. Meist stecken sich Männer an, die als Wanderarbeiter nach Indien gehen.

Durch die Krankheit sind viele Familien gezwungen, ihren noch verbleibenden Besitz zu verkaufen, um sich Medikamente und Nahrung kaufen zu können. Hunger und Unterernährung der Familien sind die Folge. Die Witwen, die oft selbst infiziert sind, müssen die Familien unter schwersten Bedingungen durchbringen: ohne das Einkommen der Männer, bewirtschaftbares Land oder Erwerbsarbeit. Die Situation wird durch die gesellschaftliche Stigmatisierung und den geschwächten Gesundheitszustand der Frauen noch erschwert.

Nach der Intervention von FIAN organisierten sich die Frauen. Die Distriktbehörde wurde über ihre Situation informiert. Mittlerweile haben die Behörden in Accham einen Sozialfond gegründet, durch den die Frauen eine kleine finanzielle Unterstützung bekommen. Das ist zwar bei weitem noch nicht ausreichend, aber ein erster Schritt, der in anderen Distrikten sowie auf nationaler Ebene auf Nachahmung stößt.

**Zu den Autoren**  
**Dr. Sarba Raj Khadka** ist Vorstandsvorsitzender von FIAN Nepal.

**Sabine Pabst** ist Südasienkoordinatorin von FIAN International mit Sitz in Heidelberg.

**Endnoten**

- <sup>1</sup> FAO 2012: *The State of Food Insecurity in the World: Economic growth is necessary but not sufficient to accelerate reduction of hunger and malnutrition.*
- <sup>2</sup> WFP Nepal: <http://www.wfp.org/countries/nepal/overview> (letzter Zugriff: 31.10.2012)
- <sup>3</sup> Vgl. den Artikel zu Landrecht und Landreform in Nepal von Jagat Basnet in diesem Heft.

zung der *Sonaha* und anderer marginalisierter Gemeinschaften im Distrikt.

**Recht auf Wasser wird Realität**

Seit mehr als 30 Jahren hatten Angehörige der *Kumal*, einer indigenen Volksgruppe, im Dhading-Distrikt trotz eines existierenden Bewässerungssystems keinen Zugang zu Bewässerungswasser. Bewohner des Nachbardorfes hatten das Wasser einfach auf ihre eigenen Felder geleitet. Die landwirtschaftlichen Erträge der *Kumal* reduzierten sich drastisch, Hunger und Unterernährung waren die Folge. Nach der Intervention von FIAN Nepal schaltete sich das *District Irrigation Department* ein und es kam zu einer Übereinkunft, mit der beide Seiten zufrieden sind: Die *Kumals* bekommen nun zweimal pro Woche Bewässerungswasser, genug, um ihre Felder angemessen zu bewässern.

**Rehabilitierung, Katastrophenschutz und extraterritoriale Staatenpflichten**

Jedes Jahr in der Monsunzeit werden im Banke-Distrikt in Nepal mehr als 3000 Familien von Überflutungen des Flusses Rapti heimgesucht: Lebensgefahr für Menschen und Tiere, Zerstörungen von Häusern, Erosion von fruchtbarem Ackerland und Verlust der

Lebensmittelvorräte sind immer wiederkehrende Phänomene. Viele der Flutopfer leiden an Hunger und Unterernährung, auch haben sie Schwierigkeiten, an sauberes Trinkwasser zu kommen. Die meisten Betroffenen sind Kleinbauern und ihr Land stellt ihre wichtigste Lebensgrundlage dar. Im Jahre 1985 stellte auf der anderen Seite der Grenze die indische Regierung den Lakshmanpur-Staudamm fertig, 15 Jahre später den Kalkalwa Afflux-Damm. Seitdem haben die Überflutungen in Nepal dramatische Ausmaße angenommen. Bis heute gibt es für die Betroffenen kein nachhaltiges Rehabilitierungs- und Schutzprogramm.

FIAN unterstützt die Organisation der Betroffenen und macht sich sowohl in Indien als auch in Deutschland und Nepal für den Fall stark. Langsam bewegt sich etwas: Die indische Regierung hat angekündigt, einen Schutzdamm zu errichten. Die nepalische Regierung hat eine Datenerhebung über den Umfang der Schäden und die genaue Zahl der Betroffenen initiiert. Auch die nationale Menschenrechtskommission befasst sich inzwischen mit der Problematik.

**Sozialprogramme einfordern**

Der Accham-Distrikt in der *Far Western Region* Nepals ist der von HIV/